

**Zeitschrift:** Jahrbuch für Solothurnische Geschichte  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Solothurn  
**Band:** 7 (1934)

**Artikel:** Miscellen : Die "Stüdeleich" in Derendingen  
**Autor:** Kaufmann, V.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-322603>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Burkholter, Daniel, Küttigkofen.	Saladin, Urs Josef, Nuglar.
Fuchs, Urs Josef, Hubersdorf.	Schreier, Bernhard, Niedergerlafingen.
Giger, Jakob, Niedergösgen.	Siegrist, Niklaus, Messen.
Gunzinger, Franz Jos., Welschenrohr.	Soland, Friedrich, Schönenwerd.
Hafner, Jakob, Balsthal.	Spereisen, Urs Josef, Derendingen.
Huert, Johann, Unterramsern.	Stampfli, Johann, Halten.
Hofer, Urs Josef, Etziken.	Stuber, Urs, Brüggen.
Ingold, Urs Josef, Subingen.	Studer, Josef, Deitingen.
Isch, Niklaus, Brüggen.	Studer, Kaspar, Kestenholz.
Kunz, Johann, Messen.	Wälti, Urs, Grenchen.
Lehmann, Johann Jos., Luterbach.	Wiggli, Johann, Seewen.
Marti, Anton, Bettlach.	Wyß, Urs, Jakob, Kappel.
Moser, Benedikt, Schnottwyl.	Zimmermann, Jakob, Tscheppach.
Müller, Ignaz, Günsberg.	
Mutzenzer, Urs, Dorneck.	Gefallen sind:
Reinhard, Viktor, Rüttenen.	Kunz, Peter, Dornach.
Rötschi, Josef, Etziken.	Merz, Heinrich, Hägendorf.
Saladin, Erasmus, Nuglar.	Moser, Urs, Aetigkofen.

*B. Amiet.*

## Die „Stüdeleich“ in Derendingen.

Die Gemeinde Derendingen hatte vor 77 Jahren die Ehre, eine der prächtigsten Eichen des Kantons Solothurn zu besitzen. Die Bevölkerung von Stadt und Land bewunderte die Schönheit dieses seltenen Baumriesen. Sie stand östlich vom Dorfe auf freiem Felde an der Wegkreuzung der Kirchen- und Lindengasse.

Die erste Nachricht bringt ein Inventar von Derendingen aus dem Jahre 1778. Geometer Joseph Schwaller muß die Eiche bereits bewundert haben; denn er zeichnete ihren Standort am genannten Kreuzweg in den Dorfplan von 1817. Im Jahre 1836 wird sie erwähnt von Peter Strohmeier, Lehrer in Olten, in seinem Werke „Der Kanton Solothurn“ mit den Worten: „Die nahe dem Dorfe einzeln auf dem Felde stehende Eich, Stüdeleich genannt, ist ihrer ungemein großen Krone wegen sehenswert“.

In den sechziger Jahren anlässlich des Bahnbaues der Strecke Herzogenbuchsee-Solothurn-Biel gerieten die Bürger von Derendingen

betreffend des Fällens der Eiche in einen harten Meinungsstreit. Den ersten Ansturm wehrten die Verehrer des Baumes glücklich ab. Das Gemeindeprotokoll meldet: „Den 18. Jänner 1857 wurde der Gemeindeversammlung das Ansuchen gestellt *die Stüdeleich* zu fällen. Die Mehrheit der Stimmen fiel aber, dieselbe noch stehen zu lassen.“

Jedoch müssen die Unterlegenen sich für den Verkauf der Eiche mit Erfolg eingesetzt haben; denn schon am 8. März des gleichen Jahres lesen wir: „Zur Deckung der neuen Feuerspritzenschuld sei die Stüdeleich abzuholzen, sofern dieselbe zu annehmbarem Preis kann verkauft werden“. Der Ammann Xaver Glutz. Der Gemeindegeschreiber Urs Waßmer.

Damit war über das Schicksal des schönsten Naturschmuckes in Derendingen entschieden. Doch ging der Kampf noch volle 10 Monate weiter. Darüber gibt uns eine heftige Zeitungspolemik zwischen dem Solothurner Blatt und dem Solothurner Landbote aus dem Frühjahr 1858 einen Einblick. Das Solothurner Blatt schreibt unterem 30. Jänner.

„Derendingen. Vor einigen Tagen ist die prachtvolle „Stüdeleiche“ bei Derendingen, deren gewaltigen Stamm und Krone jeder, der Kriegstetten besuchte und den angenehmen und kürzern Feldweg einschlug, anstaunte, als ein Opfer der kleinlichten Selbstsucht des Ammanns der Gemeinde Derendingen, auf deren Boden dieselbe stand, gefallen. Die Hofstatt des genannten Vorgesetzten hatte nämlich durch den Schatten dieser Jahrhunderte alten Eiche etwelchen Schaden zu leiden, weshalb derselbe ihr den Tod geschworen. Vergebens verwendete sich unser Herr Oberförster bei der Regierung um Erhaltung dieses größten und schönsten Baumes im Kanton; dieser vermochte dem Drängen des zu ihrer Partei gehörenden Ammannes nicht zu widerstehen; die verlangte Bewilligung zur Fällung des Baumes wurde erteilt und ist, wie gesagt, bereits vollzogen.“

Darauf erwiderte der Landbote am 6. Februar 1858:

„Der Ammann von Derendingen besitzt in dort gar keine Hofstatt als Eigentum, somit konnte wirklich die Eiche seinem Eigentum auch nichts schaden. Die Eiche stand ganz auf dem Grundstück der Gemeinde und war noch durch Wege von andern Grundstücken getrennt. Der Beschluß zum Verkauf der Stüdeleich wurde von der Gemeinde selbst unterm 8. März 1857 gefaßt. Die Gemeinde sah sich veranlaßt, bedeutende Ausgaben bestreiten zu müssen, weil die Anschaffung einer neuen Feuerspritze, sowie später die Korrektion der Straße im Dorf beschlossen wurde und bestehende Schulden noch zu tilgen waren. Zur Deckung

dieser Ausgabe wurde von der Gemeinde auch der Erlös der fraglichen Eiche bestimmt. Dies durfte um so eher geschehen, weil die Eiche, welche früher durch ihre Krone sich als eine schöne auszeichnen mochte, schon seit 2 Jahren im Absterben begriffen war und dem Eigentum der Gemeinde selbst schadete. Der vom Gemeinderat nach vorhergegangener Ausschreibung vorgenommene Verkauf war nichts anderes als eine Vollziehung des erwähnten Gemeindebeschlusses.“

Sechs Jahre später erwähnt auch unser wasserämtliche Heimatdichter Jakob Hofstätter in seinem Werk „Aus Berg und Tal“ die Stüdeleiche. „Ungefähr in der Mitte des Dorfes an einem Seitenwege auf einem freien Platze, stund vor ein paar Jahren eine mächtige Eiche; Stüdeleiche heißen, die umgehauen und größtenteils zu Eisenbahnschwellen verwendet wurde, welches Ereignis lange Zeit den Zankapfel für die dortige Gemeinde bildete und sie sogar in zwei Lager teilte. Da sich an genannte Stüdeleiche (die allerdings nicht nur ein bloßes „Eichstüdeli“, sondern ein währschafter stattlicher Eichbaum war), keine historischen Erinnerungen knüpfen, so ließ sich deren praktische Verwendung um so leichter verschmerzen.“

Die einzige sichere Nachricht über die Dicke des Stammes findet sich in dem ausgezeichneten Werke „Das Pflanzenleben der Schweiz“, verfaßt von dem kürzlich unmittelbar vor dem Antritt des hundertsten Altersjahres verstorbenen Basler Ratsherrn Hermann Christ. Die Stelle lautet:

„Die Eiche, der stolzeste Baum der cisalpinen Waldung, ist in der Schweiz augenfällig im Rückgang. Zwar zeigen uralte Exemplare, die hie und da an Kreuzwegen und Waldrändern stehen, daß auch bei uns der Baum zu seiner vollsten Entfaltung gelangt. Die Eiche bei Derendingen im Cton Solothurn, die ich noch in den 50er Jahren sah, zeigte einen Umfang von 7,50 m.“

Schätzen wir das Alter der Stüdeleiche. Bei der Voraussetzung einer mittleren Jahresringdicke von 6 bis 7 Millimeter, kommen wir auf ein Alter von 180 Jahren. Somit fällt der Beginn des Wachstums der Stüdeleiche in die Regierungszeit Ludwigs des XIV.

*V. Kaufmann.*